

St. Nikolei Kirche, Burg

Im „Stillen Winkel“ von Burg, umrahmt von Prediger-Witwen-Haus und Heimatmuseum, befindet sich die größte aus dem 13. Jahrhundert stammende **Kirche** Fehmarns.

Sie ist dem Heiligen Nikolaus, dem Patron der Seefahrer, gewidmet und wurde noch zweimal erweitert.



Der **Flügelaltar** aus dem 14. Jahrhundert ist eine gotische Schnitzarbeit. Die Kanzeln zeigen besonders wertvolle Schnitzereien im Stile des holländischen Barock.

Besonderheiten sind die Glückstädter Orgel von 1662 - 64, das **Bronzetaufbecken**, welches Bischof Arosia 1391 in Schweden erhielt und



die darüber hängende Hansekogge.

Auf der rechten Rückseite des normalerweise aufgeklappten Blasius-Altars in der St. Nikolei-Kirche befindet sich das Bildnis des **Heiligen Jakobus**. Zu seinem Grab in Santiago de Compostela in Spanien führen die verschiedenen Pilgerwege, die auch Sternen-, Jakobus- oder Jakobsweg genannt werden

Die einheitliche Kennzeichnung erfolgt durch die **Jakobs-muschel**



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

www.jakobswege-norddeutschland.de

e-mail: umweltrat@stadtfehmar.de



NATUR & KULTUR

Via Scandinavica Fehmarn



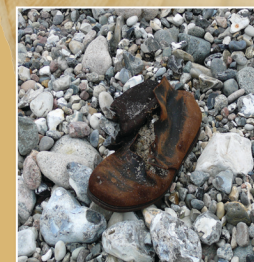
Gehe gelassen
inmitten von Lärm und Hast
und denke daran,
welcher Friede in der Stille sein mag.
Irischer Segen

Ausbrechen aus dem Alltagstrott, wandern ...
und dabei neue spirituelle Wege beschreiten.

Pilgern bedeutet nicht nur, unterwegs zu sein, sondern gilt als Wohltat für Körper, Seele und Geist. Es ist ein Abenteuer mit jahrhunderte alter Tradition und eine Reise zu sich selbst. Zu allen Zeiten, in allen Religionen und Kulturen, pilgerten Menschen in allen Teilen der Welt. Eine Pilgerreise ermöglicht Begegnungen zwischen Menschen, sie verknüpft Vergangenes mit Gegenwart und Zukunft.

Der Weg ist das Ziel

Die erste Etappe des „Via Scandinavica“, einer bedeutenden regionalen Pilgerroute - von Puttgarden über Cismar nach Lübeck - führt von Nord nach Süd über die Insel Fehmarn.



Peter und Paul Kapelle, Puttgarden

Nahe Puttgarden stand von 1198 bis 1644 die Peter und Paul Kapelle, erbaut auf Weisung des dänischen Herrschers Knud VI., der damit einer Bitte des Papstes entsprach. Hier in Puttgarden dankten die Pilger, die von der dänischen Insel Lolland kamen, ihrem Herrgott für die glückliche Überfahrt und gaben ein Dankopfer in den **eichenen Opferstock**, den sogenannten „**Strandblock**“, der damals vor der Kapelle am offenen Strand stand. Dieser Strandblock befindet sich heute in der Burger Sankt Jürgen Kapelle.



Bis zur Reformation diente die Peter und Paul Kapelle den Fehmaranern als Wallfahrtsort.

Heute erinnert auf dem Weg zum Puttgardener Strand eine Stele in Form eines **schmiedeeisernen Kreuzes auf einem Findling** an das Gotteshaus.

Eine Gedenktafel informiert die Pilger über die Geschichte der Peter und Paul Kapelle.

Gelobt seist Du, Herr, durch Bruder Wind
und Luft und Wolke und Wetter,
die sanft oder streng, nach Deinem Willen
die Wesen leiten, die durch Dich sind.

Franz von Assisi

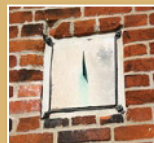
St. Johannis Kirche, Bannesdorf

Sie ist die kleinste und jüngste Kirche Fehmarns. **Der Feldsteinbau**, der im Grundriss dem Ratzeburger Dom nachempfunden ist, stammt ebenso aus der Mitte des 13. Jahrhunderts wie seine pokalförmige Taufe aus Gotland-Kalkstein.

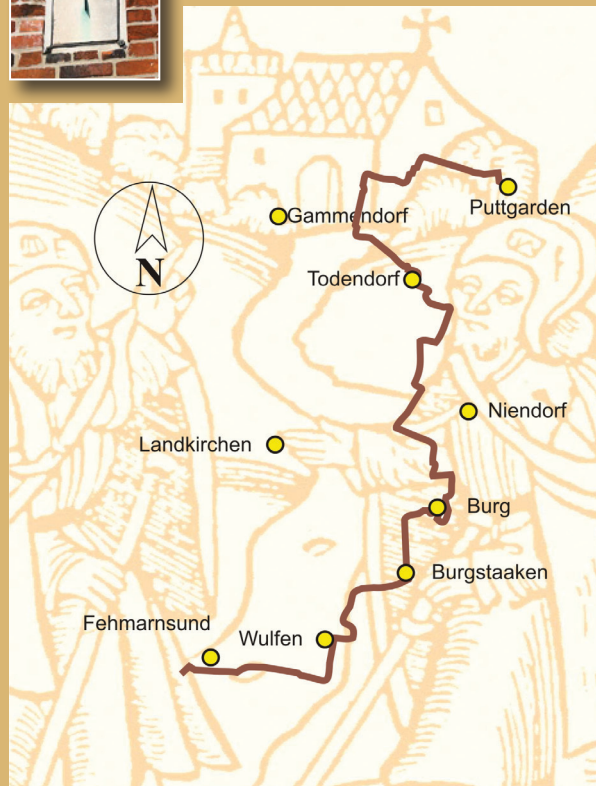


Der hölzerne Glockenturm von 1701 wurde 1927 durch ein Großfeuer stark beschädigt, jedoch anschließend wieder neu errichtet. In ihm hängt die viertälteste Glocke Schleswig-Holsteins, die 1511 in Rendsburg gegossen wurde und eine weitere kleine Glocke aus dem Jahre 1818.

Im Inneren findet man einzigartige Kostbarkeiten, wie die einzigen intakten „**Hochstühle**“ im deutschsprachigen Raum, die sich nicht, wie sonst üblich, in Adels-, sondern Privatbesitz befinden. Kostbare Schnitzereien zieren das Chorgestühl und an der Nordwand des Chorraumes befindet sich ein kunsthistorisch wertvolles Bild der Gregormesse. Der ehemalige Altar von 1777 mit seinen Säulenaufbauten mit oben geschweiftem Aufsatz befindet sich heute an der Südwand.



Eine weitere Besonderheit ist die alte **Sonnenuhr** über der Südtür.



Heiligen-Geist-Stift, Burg



In Burg in der Sahrensdorfer Straße stand bis 1978 die nach „Lübecker Vorbild“ erbaute **Herberge**, die zur Aufnahme von Pilgern für eine Nacht diente. Erkrankte Personen konnten sich auch länger hier erholen; wer jedoch eine ansteckende Krankheit hatte,

wurde in einem der Siechenhäuser an der St. Jürgen Kapelle untergebracht. An der Ostseite des Gebäudes stand die Maria-Magdalena-Kapelle.

St.-Jürgen-Kapelle, Burg

Nachdem 1349/50 der „Schwarze Tod“ in Lübeck 12.000 Menschenleben forderte wurden auf Anordnung des Holstengrafen „Adolf, dem Mildten“ wie überall außerhalb der Stadt auch in Burg eine **Aussätzigen- und Pestkapelle** mit zwei Siechenhäusern und einem Friedhof gebaut. So war die Ansteckungsgefahr gebannt, jedoch die Nähe zur Stadt garantiert, damit die Kranken noch Almosen sammeln konnten.



St. Jürgen, der Schutzpatron der Aussätzigenstifte, ist die niederländische Übernahme der Legende des heiligen St. Georg, der als römischer Ritter für die Rechte der Kranken und Schwachen tritt und den feuer-

speienden Drachen tötete, welcher als Symbol für Tod und Teufel stand.

Während der Napoleonischen Kriege wurde die Kapelle als Pulverkammer oder Pferdestall genutzt. Seit der Renovierung 1907/08 kann die Wand- und Deckenmalerei aus dem 15. Jahrhundert wieder bestaunt werden.